

Das Entsenden von Eingeborenen-Patrouillen wird fortgesetzt, auch wird jetzt von Sobabä aus durch Buschleute auf die Hereros in feindlicher Weise eingemärscht werden.

Der Zugzug dauert fort, da sich die Kunde auch durch Weitererzählungen von Wert zu Wert verbreitet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die feindlichen Wertten bald dem guten Beispiel der übrigen folgen werden, wenn dies auch noch einige Zeit dauern wird.

Nach einem späteren Telegramm des Gouverneurs haben sich bis zum 2. März in Otjohöwana und Omburo 4250 Herero gestellt.

* * * **Anlage.**

Windhuk, den 1. Dezember 1905.

Bekanntmachung.

Hereros! Seine Majestät der Kaiser von Deutschland, der hohe Schutzherr dieses Landes, hat die Gnade gehabt, mich zum Nachfolger des Gouverneurs Leutwein zu ernennen und als Gouverneur über dieses Land zu setzen, nachdem General v. Trotha vor einigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrt ist, der die deutschen Truppen gegen Euch geführt hat. Seine Abreise bedeutet, daß der Krieg jetzt aufhören soll.

Hereros, Ihr kennt mich! Fünf Jahre bin ich früher in diesem Lande gewesen, als Kaiserlicher Richter und Stellvertreter des Gouverneurs Leutwein — als Assessor und Regierungsrat — zur Zeit, da Nanasse von Omaruru und Kambojambi von Waterberg noch lebten, die mir stets treu gesinnt untergeben waren. Es ist jetzt mein Wunsch, daß der Aufstand, den Eure Häuptlinge und Großleute und die Kinder, die ihnen gefolgt sind, frevelhafterweise begonnen haben und der das Land verwüstet hat, nunmehr sein Ende erreicht, auf daß wieder Ruhe und Ordnung herrscht. Ich rufe daher alle Hereros, die sich jetzt noch im Felde und in den Bergen herumtreiben und sich von ärmlicher Feldkost und Viebstählen ernähren: Kommt und legt die Waffen nieder. Hereros! Tausende Eurer Stammesgenossen haben sich bereits ergeben und werden von der Regierung ernährt und geliebt. Es ist jede Vorkehrung von mir getroffen, daß sie gerecht behandelt werden. Dasselbe sichere ich auch Euch zu.

Es ist ferner angeordnet worden, daß vom 20. Dezember ab, also drei Wochen nach dem heutigen Tage, im Damalalonde keine Hereroverweilen aufgeführt und aufgehoben werden sollen, da ich Euch Bett geben will, selbst in Frieden zu mir zu kommen und Euch zu unterwerfen. Kommt nach Omburo und Otjohöwana! Dort werden Eure Missionare von mir hingedacht werden. Sie werden auch Proviant mitnehmen, damit Ihr Euren ersten und großen Hunger stillen könnt. Es soll Euch auch etwas Kleinvieh für die Unterhaltung Eurer Weiber und Kinder zur vorläufigen Benutzung gelassen werden, sofern Ihr noch solches habt. Diejenigen, welche

kräftig sind und arbeiten können, sollen, wenn sie besonders tüchtig arbeiten, eine kleine Belohnung erhalten. Es werden in Omburo und Otjohöwana keine weißen Soldaten stationiert werden, damit Ihr nicht Angst habt und denkt, es soll noch weiter geschossen werden. Je schneller Ihr kommt und die Waffen niederlegt, desto eher kann daran gedacht werden, Euren Stammesgenossen, die jetzt gefangen sind, Erleichterungen in ihrer jetzigen Lage zu gewähren und ihnen später die Freiheit wieder zu geben. Wenn von Euch Omburo oder Otjohöwana zu weit ist, der kann seine Waffen auch bei irgend einer Militärstation abgeben und sich dort stellen. Auch die Soldaten, die auf diesen Stationen sind, werden nicht schäßen. Ebenso sind die Soldaten, welche Wagentransporte begleiten und deshalb im Lande herumziehen, angewiesen, nicht auf Euch zu schäßen, solange Ihr nichts Feindliches gegen sie unternehmst. Fürchtet Euch also nicht, wenn Ihr sie seht.

So kommt denn schnell, Hereros, ehe es zu spät ist! Auch im Namalonde wird es bald wieder ruhig sein, denn General Witfole ist durch eine deutsche Kugel getötet worden, und sein Unterkapitän Samuel Isaac hat sich ergeben und ist in unseren Händen.

Der Kaiserliche Gouverneur.

v. Lindequist.

Der Herero- und Bontentotten-Aufstand.

269.

6. März.

Amtlich wird gemeldet:

Oberst Dame meldet durch Telegramm aus Namandbrist vom 3. März die Unterwerfung des Cornelius.

Dieser Führer der Betsanter hat sich am 2. März in Heltson, 60 km südwestlich Betsanien, mit 75 Männern, 36 Frauen und Kindern gestellt und 54 Gewehre, darunter 47 moderne Hinterlader, abgegeben.

Wie Oberst Dame hervorhebt, ist der Erfolg der energischen Verfolgung durch die Abteilung des Hauptmanns Volkmann sowie der unausgezeigten Hejjobd zu verdanken, die alle bestellten Truppen in den letzten Monaten unter schwersten Anstrengungen in dem schluchtenreichen Felsgebirge veranstaltet haben.

260.

17. März.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Major v. Eitorff hat den Angriff gegen Moxena in den letzten Wochen vorbereitet und den Kreis um die Stellung des Gegners am Oranjeßuß immer enger geschlossen. Es standen die Abteilung des Hauptmanns v. Erdert (vier Kompanien, fünf Geschütze, zwei Maschinengewehre) bei und westlich Homdrist, die Abteilung des Hauptmanns v. Hohn-



hardt (zwei Kompagnien, vier Geschütze) um Umeis, die Abteilung des Hauptmanns Siebert (vier Kompagnien, sechs Geschütze, zwei Maschinengewehre) in zwei Kolonnen bei Pilgrimsruft und Wasserfall. Die Patrouillen des Leutnants Döring und Oberleutnants Stage hatten in den ersten Tagen des März südlich Umeis und westlich Belladrift feindliche Wachtfeuer festgestellt und verschiedentlich Feuer erhalten. Am 6. d. Mts. wurde eine Funkenfaktion auf dem Marsch von Kurisfontein nach Umeis beschossen, wobei ihr Führer, Bizewachtmeister v. Porpart, fiel. Tags darauf erhielt eine Signalpatrouille nördlich Hornsdrist Feuer. Allenfalls wach der Gegner in südlicher Richtung zurück. Von der Abteilung Siebert trat am 3. d. Mts. die zwei Kompagnien, zwei Gebirgseschütze und ein Maschinengewehr starke linke Kolonne unter Oberleutnant Beyer den Vormarsch von Wasserfall den Oranjeftuß abwärts an. Sie stieß östlich Belladrift auf starken Gegner, der erst in der Nacht vom 9. zum 10. März, als Verstärkungen herankamen, seine Stellung räumte. In dem Gefecht fiel 1 Unteroffizier, schwer verwundet wurden 8 Mann, leicht verwundet Leutnant Mannhardt und 3 Mann. Am 10. März vormittags setzte Oberleutnant Beyer seinen Vormarsch fort. Am gleichen Tage ging Major Täubler mit der durch andere Truppen verstärkten rechten Kolonne der Abteilung Siebert (zwei Kompagnien, vier Geschütze, ein Maschinengewehr) von Pilgrimsruft in südwestlicher Richtung vor und erreichte am Abend den Oranjeftuß, etwa 12 km westlich Belladrift. Nach Meldungen vom britischen Ufer des Flusses soll sich Morenga zwischen diesen beiden Abteilungen befinden, und die Fortsetzung des Angriffs war am 11. März beabsichtigt. Die näheren Nachrichten hierüber stehen noch aus. Die Abteilung Erdert ging von Hornsdrist längs des Oranje nach Osten, Abteilung Hornhardt von Umeis quer über das Gebirge in Richtung Harteebestmund vor. Beide Abteilungen stießen am Morgen des 12. März 8 km östlich Harteebestmund auf den Feind und warfen ihn im gemeinsamen Angriff zurück. Er floh teils den Oranje aufwärts, teils in nordöstlicher Richtung. Die Abteilung Erdert hatte zehn Leichtverwundete, die Abteilung Hornhardt keine Verluste. Beide Abteilungen sollten am 12. abends den Vormarsch in Richtung Belladrift fortsetzen. Bei Koolberg, wohin sich auch Oberst Dame in der Nacht vom 12. zum 13. März begeben hat, sollte eine Reserve bereitgestellt und demnächst nach Pilgrimsruft vorgeführt werden. Das wildzerklüftete, unerforschte Gebirgsgebiet verlangt, wie das Kommando meldet, die äußersten Anstrengungen von der Truppe.

261.

19. März.

Vom südlichen Kregefschauplatz wird gemeldet: Major Täubler hat am 11. März bei Belladrift den Angriff gegen den von ihm umstellten Gegner ausgeführt. Die Abteilung des Hauptmanns Siebert

griff von Westen, die Abteilung des Oberleutnants Beyer, die bereits einen zehnständigen Nachtmarsch zurückgelegt hatte, von Osten her an. Nach längerem Widerstand gelang es dennoch den Fottentotten, deren Stärke auf etwa 100 Gewehre geschätzt wird, nach Nordosten zu entziehen und sich in dem unwegsamen Gebirge zu zerstreuen. Morenga soll diese Bande persönlich gefasst haben. Aus deutscher Seite ist ein Ketter gefangen, ein Ketter schwer verwundet. Major v. Etorff ordnete sogleich die Besetzung der Wasserstellen von Arus, Belloor und Nantiss und die Verfolgung des Gegners durch die vereinigten Abteilungen Siebert und Beyer den Oranje aufwärts an. Die Abteilungen der Hauptleute v. Erdert und v. Hornhardt, die am 12. d. Mts. den Gegner bei Harteebestmund geschlagen hatten, setzten noch am Abend desselben Tages den Vormarsch in Richtung Belladrift fort. Auf Saumpfadern, die Geschütze, Maschinengewehre und Verpflegung auf Trogetieren verladen, verfolgte man den Feind, dem es möglich war, von den felsigen hohen Gebirgsrändern herab unsere Kolonnen zu beschleichen und zu zeitraubenden Entwendungen zu zwingen; am 13. März morgens wurde endlich eine fruchtverlassene Werft erreicht, aus der nur noch vereinzelte Schüsse fielen. Die mit Decken und Hausgerät gefüllten Pontons (Säulen), zurückgelassene Gewehre und Sättel liegen die Orte erkennen, mit der der Feind gesüchtet war. Das in der Werft aufgefundenen Tagesbuch des am 26. Juli vergangenen Jahres unweit Ramandsdrift von Morris-Leuten erschossenen Generalarztes Sedlmayr läßt darauf schließen, daß die Werft von diesen bemohnt war. Die früheren Anlassen zogen sich rechtzeitig über den Oranjeftuß zurück und setzten sich zum Ziel auf den dichtbewachsenen englischen Flußinseln, zum Teil auf dem südlichen britischen Ufer fest. Nach Mitteilung des Gouverneurs an den Obersten Dame hat der Kolonialkretär in Kapstadt die Entwaffnung und Internierung der Flüchtlinge bereitwillig zugesagt. Die Oberst Dame hervorhebt, bedeuten die in den Tagen vom 8. bis 13. d. Mts. geführten Kämpfe in materieller und moralischer Hinsicht einen wichtigen Erfolg unserer Waffen, indem sie den Gegner von den Wasserstellen am Oranje vertrieben und ihn von der dort besonders günstigen Zufuhr abgeschnitten haben. Der Erfolg sei in erster Linie der umsichtigen und energischen Leitung der Operationen durch den Major v. Etorff und der zähen Ausdauer unserer Truppen und ihrer Offiziere zu danken. Oberst Dame ging mit seinem Stabe am 14. nach Warmbad zurück, woselbst am 15. d. Mts. auch Major v. Etorff wieder ein getroffen ist.

262.

21. März.

Amlich wird gemeldet:

Hauptmann v. Bentivegni mit der 6. Kompagnie Feldregiments 2 durchstreichte von Reetmanshoop aus die Kleinen Karasberge und erreichte an deren Süd-



rund am 12. März eine große frischverlassene Herde. Er folgte der Spur des Feindes und rief am 18. bei einer Wasserstelle östlich der Kleinen Karasberge auf Pottentotten, die nach kurzem Feuergefecht unter Zurücklassung von Reitern, Vieh und Hausgerät nach den Großen Karasbergen entflohen. Dank der energiegelichen Verfolgung wurde der Feind am 14. abends in den Großen Karasbergen nochmals gestellt. Er verlor 8 Tote, 85 gefattete Pferde und Kaultiere, 97 Stück Großvieh und 280 Stück Kleinvieh wurden erbeutet. Die Bande war etwa 50 Gewehre stark und setzte sich aus Bondelzwarts, Weibschoenbragern und Bethanlern zusammen.

Im Südbezirk ordnete Major v. Ehorff nach den Befehlen vom 8. bis 13. März an:

Die Abteilung Erdert (4. Bataillon Regts. 2, 5 Geschütze von der 2. und 8. Batterie, 2 Maschinengewehre von der 2. Abteilung) besetzt die Wasserstellen am Dranje von Hornsdrieff bis halbwegs Belladrieff.

Die Abteilung Heud (1., 2., 11. Komp. Regts. 1, 7. Batterie) anschließend bis einschließlich Kalmas, sowie Pilgrimskrust, Aragaras, Rootberg und Rantfis.

Die Abteilung Stebert (3. Bataillon Regts. 2, 3. Ersatzkompagnie, 4 Geschütze der 9. Batterie, 2 Maschinengewehre von der 2. Abteilung) besetzt die Wasserstellen im Bezirk zwischen Velloor—Dabis—Stolgenfels—Umas—Groendoon.

Die Abteilung Hornhardt (1. Bataillon Regts. 2, 4 Geschütze von der 2. und 8. Batterie, 2 Maschinengewehre von der 2. Abteilung) besetzt die südlich Warmbad gelegenen Wasserstellen im Raum Kurisfontein—Kinderzit—Umas—Gendoon.

Die Sphrenze in Linie Umas—Pafuur ist durch Positionen der 1. und 5. Etappenkompagnie besetzt. Sämtliche Abteilungen haben das ihnen zugewiesene Gelände zu durchstreifen.

Der Feind scheint in kleinen Trupps auseinanderzubrechen im Gebirge zu sitzen. Einzelne seiner Leute versuchen am Dranje Wasser zu schöpfen.

268.

29. März.

Vom südlichen Kriegsschauplatz meldet Oberst Dame aus Warmbad:

In den Bergen nördlich der Linie Belladrieff—Hornsdrieff befinden sich keine stärkeren feindlichen Kräfte mehr. Singsen sähen zahlreiche Spuren kleinerer Trupps durch das wildzerklüftete Gelände nach Osten. Am 21. März wurde die Pferdewache bei Jerusalem von etwa 30 Pottentotten angegriffen. Es fielen hierbei 1 Unteroffizier und 3 Reiter, 1 Reiter wurde leicht verwundet; 15 Pferde wurden abgetrieben.

Major v. Ehorff hat die Verfolgung der Pottentotten mit allen verfügbaren Truppen ausgenommen. Er erreichte mit den vordersten Teilen am 24. März die Linie Stolgenfels—Umas. Es wurden angelegt: die Abteilung des Majors Täubler (2., 8.,

9. Komp. Regts. 2, 3. Erf. Komp., $\frac{1}{3}$ 9. Batterie, 2 Masch. Gew.) auf Stolgensfels, die Abteilung des Hauptmanns Heud (1., 2., 11. Komp. Regts. 1, $\frac{1}{3}$ 9. Batterie.) auf Jerusalem—Wlydeberwacht, unter Belassung 1. Komp. Regts. 1 in Ondermatji, die Abteilung des Hauptm. v. Rappard (7. Komp. Regts. 2, 1. Etappenkomp., 7. Batterie.) auf Umas—Gabis, die Abteilung des Hauptm. v. Hornhardt (mit 3. Komp. Regts. 2, $\frac{2}{3}$ 2. Batterie, 2 Masch. Gew.) auf Uabis, während 1. Komp. Regts. 2 in Galb (nordwestlich Warmbad), $\frac{1}{3}$ 8. Batterie. In Gabis auf Viehposten verbleiben. Die Abteilung des Hauptm. v. Erdert (10., 11., 12. Komp. Regts. 2, $\frac{2}{3}$ 2. Batterie, $\frac{1}{3}$ 8. Batterie, 2 Masch. Gew.) besetzt am Dranje in Linie Ramansdrieff—Belladrieff und sichert die Etappenstraße Ramansdrieff—Warmbad.

Die in Englisch-Ramansdrieff gesammelten Flüchtlinge sind durch die Kappollgel nach Strinkopf (50 km südlich des Dranje) abtransportiert worden.

Von der Lüderichsdahl-Eisenbahn in Deutsch-Südwesafrika.

Nachdem Mitte Dezember v. J. die Genehmigung des Bahnbau durch den Reichstag erfolgt war, konnte nach der Ankunft einer genügenden Zahl von Arbeitern am 27. Dezember mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der Bedarf an Arbeitern wird zunächst durch die Bestellung von Eingeborenen gedeckt, doch werden außerdem für besondere Arbeiten auch Weiße herangezogen. Die Transportarbeiten begannen mit dem schwersten Teil der Aufgabe: der Durchquerung des Dünenrückens. Die Arbeiten sind um so mühsamer, als in diesen Monaten oft nur einige Morgenstunden für die Messungen windstille genug sind. Am 31. Januar v. J. waren die Transportarbeiten auf den ersten 28 km so weit gefördert, daß die Arbeiten am Unterbau auf der Anfangsstrecke begonnen werden konnten.

Preuss.-Bru-Guizra.

Besuch der Marshall-Inseln und Karolinen durch S. M. S. „Condor“.

S. M. S. „Condor“ traf am 10. November v. J. in Jalut ein. In der Zeit vom 19. November bis zum 1. Dezember v. J. besuchte der Kaiserliche Landeshauptmann an Bord des „Condor“ die Insel Nauru, wo seit sieben Jahren kein Kriegsschiff gewesen war, und die Atolle Ebon, Allinglablab, Maloelab, Wejit und Rojeru. In Allinglablab nahm der „Condor“ auf Erlauchen des Landeshauptmanns den unbotmäßigen Rast-Säupfing Boran an Bord und brachte ihn nach der Insel Wejit, wohin er auf zwei Jahre verbannt worden ist. Boran, der sich schon seit mehreren Jahren wider-

